

### **Statement Dr. Jan Oliver Huber, Pharmig Generalsekretär**

Die pharmazeutische Industrie hat ein elementares Interesse daran, Arzneimittelfälschungen zu verhindern. Arzneimittelfälschungen sind ein ernstzunehmendes Problem. Sie gefährden die Gesundheit und das Leben von Menschen. Zudem untergraben sie das Vertrauen der Patienten in Medikamente, was sich negativ auf deren Therapietreue auswirkt. Neben dem wirtschaftlichen Schaden, den Arzneimittelfälschungen verursachen, werden auch Leistungen und Image der Pharmaindustrie zu Unrecht in Mitleidenschaft gezogen.

Die Arzneimittelsicherheit hat für Arzneimittelhersteller in allen Phasen der Entwicklung und Produktion eines Medikaments allerhöchste Priorität. Höchste Standards in der Produktion und zahlreiche Überwachungsmechanismen garantieren den Patienten gleichbleibende Qualität. Dieser Anspruch erstreckt sich auch darauf, die Arzneien so weit nur irgendwie möglich fälschungssicher zu machen. Inzwischen wird für Arzneimittel und deren Verpackung eine Vielzahl von sichtbaren und verdeckten technischen Maßnahmen eingesetzt, mit denen sich ein Original klar von einer Fälschung unterscheiden lässt. Dazu gehören zum Beispiel Hologramme, Wasserzeichen, farbwechselnde Tinten, Mikrozeichen, irisierende Oberflächen, reflektierende oder fluoreszierende Pigmente, Mikrofasern oder DNA-Etiketten. Neben diesen Markern enthält eine originale Verpackung immer Angaben wie Wirkstoffstärke, Chargennummer, Zulassungsinhaber und Gebrauchsinformation. Fehlen diese Angaben, ist Vorsicht geboten, da es sich nicht um Originalware handelt. Dasselbe gilt für Medikamente, die einzeln, also nicht einmal in Blistern, geliefert werden.

In Österreich sind Patienten sicher, wenn sie ihre Medikamente aus Apotheken beziehen. Die lückenlose Vertriebskette, mit der Medikamente von der Produktionsstätte über den Großhandel bis in die Apotheken gelangen, stellt das sicher. Neben der Vertriebskette ist dies auch auf den kleinen Markt Österreich zurückzuführen: Sämtliche Partner in Produktion, Vertrieb bis hin zur Apotheke arbeiten



seit Jahrzehnten eng zusammen. Dies macht es professionellen Fälschern nahezu unmöglich, ihre Produkte in die herkömmliche Kette einzuschleusen.

Rückfragehinweis:

Pharmig Kommunikation

[kommunikation@pharmig.at](mailto:kommunikation@pharmig.at)

[www.pharmig.at](http://www.pharmig.at)

01/40 60 290

Klare Antworten.